

**Dr. Jutta Dette & Ulrike Petzold**

---

## **#dufürdiekultur**

### **Kampagne für mehr bürgerschaftliches Engagement für die Kultur**

Kultur inspiriert. Kultur bildet. Kultur schafft Gemeinschaft in Stadt und Land. Spätestens mit der Pandemie ist diese Selbstverständlichkeit ins Wanken geraten. Spätestens mit ihr zeigte sich aber auch, mit welcher Leidenschaft sich Bürger:innen allerorts in Deutschland für Kunst und Kultur einsetzen. Unbürokratisch und zumeist ehrenamtlich treten sie dafür ein, dass die Kultur in Stadt und Land – auch in Krisenzeiten – lebendig bleibt, sich entfalten und wirken kann. Der Großteil der Engagierten ist in einem von rund 17.000 Kulturfördervereinen organisiert.

Dieses enorme bürgerschaftliche Engagement für die Kultur ist heute wichtiger denn je. Große gesellschaftliche Aufgaben – von der Bekämpfung von Polarisierung und Extremismus bis hin zur Stärkung der Kinder und Jugendlichen nach der Pandemie – können nur im Miteinander gelingen und mit einer gestärkten Kultur als unverzichtbarem Grundstein unserer Gesellschaft. Denn auch wenn Kultureinrichtungen wieder öffnen und umfangreiche Nothilfefonds an Kulturschaffende ausgeschüttet werden, sind die pandemiebedingten Einbußen im Kulturbereich nach wie vor dramatisch. Ebenso wird Hilfe benötigt, um Publikum für kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen zurückzugewinnen und die Kultur in ihren vielen kleinen Strukturen neu aufleben zu lassen.

Kulturfördervereine können hier besonders hilfreich sein. Denn sie agieren in gewachsenen Strukturen und wissen, wo vor Ort Hilfe gebraucht wird.

#### ➤ Kulturfördervereine

Verbunden mit einem Museum oder Theater, einem Opernhaus oder einer Dorfkirche – in einigen Fällen aber auch als eigentlicher Träger einer Institution oder Aktivität – unterstützen Kulturfördervereine diese Einrichtung und an ihr tätige Kulturschaffende – sowohl finanziell durch Mitgliedsbeiträge und Spenden als auch ideell durch eingebrachte Zeit, Kompetenz und Kontakte ihrer Mitglieder. Im Unterschied zu kulturschaffenden Vereinen verfolgen sie vor allem den Zweck, kulturelle Aktivitäten, die von anderen angeboten oder durchgeführt werden, zu fördern. Rund 86 % der Kulturfördervereine in Deutschland sind ehrenamtlich organisiert.

## **#dufürdiekultur – Per PLZ-Suche zum richtigen Kulturförderverein**

Um gerade jetzt noch mehr Menschen für ein Engagement in einem Kulturförderverein zu gewinnen, rief der Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland (DAKU) gemeinsam mit Kulturfördervereinen unterschiedlichster Sparten und der Hamburger Agentur Honey die Kampagne #dufürdieKultur ins Leben. »Wir wollen helfen, die bewährten Strukturen zu bewahren und neue zu schaffen für die Zeit, wenn der Kulturbetrieb wieder auf eigenen Füßen stehen muss«, so die Initiator:innen der Kampagne in ihrem gemeinschaftlichen Appell.

Kern der Kampagne, die von der Deutschen Stiftung für Ehrenamt und Engagement gefördert wird, ist die Homepage [www.dufuerdiekultur.de](http://www.dufuerdiekultur.de). Wer sich für Kultur engagieren möchte, ist hier genau richtig: Über eine Postleitzahlsuche lassen sich auf der Website erstmalig bundesweit Kulturfördervereine in der näheren Umgebung ausfindig machen und nach Sparten sortiert herausfiltern.



Auch für Junges Engagement ist ein Suchfilter eingerichtet. Sichtbar wird so zum einen, wo junge Kulturfördervereine aktiv sind, zum anderen, wo sich Angebote speziell von und für junge Kulturfreund:innen finden. Diese sollen so direkt angesprochen und die Vereine gezielt bei der Suche nach jungem Nachwuchs unterstützt werden. Denn wie überall im Engagementbereich, so ist dieser auch bei den Kulturfördervereinen gefragt.

Die PLZ-Suche [www.dufuerdiekultur.de](http://www.dufuerdiekultur.de) soll sukzessive erweitert werden. Wir sind dankbar, wenn sie in möglichst vielen Newslettern, Magazinen etc. weiterverbreitet wird.

## ***Tatkräftig für die Kultur – Aktionensammlung und Suche nach neuen Ideen***

Wie ein Engagement von Jung oder Alt konkret aussehen kann, zeigen Beispiele von Aktionen und Projekten von Vereinen, die vom DAKU gesammelt und öffentlich gemacht wurden. Die Ideen reichen von Spendenaktionen in Millionenhöhe über Patenschaften für Theaterstühle und mobile Bibliotheken (Bücherbusse) bis hin zu gestreamten Konzerten und ganzen Online-Festivals.

Um das Spektrum der Ideen im Austausch der Engagierten untereinander noch zu erweitern und ihr Potential auszuschöpfen, widmete sich im Zuge der Kampagne auch das 10. Symposium der Kulturfördervereine im Mai 2021 der Frage, welchen konkreten Beitrag die Vereine gerade jetzt zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Kultur leisten können. Rund 280 Teilnehmende kamen bei der vom DAKU ausgerichteten digitalen Veranstaltung zusammen, um nachfolgende Themenbereiche zu diskutieren und neue Ideen für Aktionen zu entwickeln:

- Finanzielle Unterstützung von Kultureinrichtungen und -schaffenden
- Gewinnung von Publikum für kulturelle Angebote
- Sichtbarmachung der Kulturangebote durch analoge, digitale und hybride Aktionen
- Förderung von Öffentlichkeitsarbeit und Marketing der Kultureinrichtungen
- Zusammenarbeit mit der Politik vor Ort und Lobby-Arbeit für die Kultur
- Vernetzung mit kulturellen Einrichtungen und anderen lokalen Akteur:innen
- Öffnung der Angebote für Menschen verschiedenster Hintergründe und Generationen
- Stärkere Gewichtung kultureller Bildung in Kultureinrichtungen
- Schaffung sozialer Orte in städtischen und dörflichen Nachbarschaften

### **Neue Herausforderungen – Stichwort »Teilhabe«**

Die drei letztgenannten Themenbereiche lassen sich als neue Herausforderungen unter dem Stichwort »Teilhabe« erfassen – ein Themenfeld, das angesichts der gesellschaftlichen Entwicklungen auch für Kulturfördervereine eine immer größere Rolle spielt:

- Öffnung der Angebote für Menschen verschiedenster Herkunft und Generationen

2019 lebten 21,2 Mio. Menschen mit sogenanntem Migrationshintergrund in Deutschland – das entspricht einem Anteil von 26 Prozent der Bevölkerung. Diese Zahlen belegen die hohe Relevanz für Kulturinstitutionen, ihr Angebot für Menschen verschiedenster Herkunft und Hintergründe zu öffnen. Denn das potenzielle Kulturpublikum setzt sich zu einem Viertel aus Menschen mit anderer ethnischer und oft auch kultureller Herkunft zusammen – Tendenz steigend.

Kulturfördervereine werden in ihrer Arbeit sensibler dafür, diese bis dato deutlich zu wenig berücksichtigte Vielfalt sichtbar zu machen und neuen Zielgruppen den Zugang zu ihrer Institution zu ermöglichen. Dies kann in einem ersten Schritt z. B. durch »Patenschaftsmodelle« erfolgen oder auch durch vielsprachige Angebote wie etwa Führungen auf Arabisch, Türkisch und Russisch. Auch der Aufbau eines Netzwerks von kulturell versierten Übersetzer:innen wurde vorgeschlagen. Weitere Schritte werden folgen müssen.

- Stärkere Gewichtung kultureller Bildung in Kultureinrichtungen

Auch kulturelle Bildung und Vermittlung gewinnen zunehmend an Bedeutung, gelten sie doch als Voraussetzung, um verschiedenen Bevölkerungsgruppen Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen und für Museen, Theater, Opern, Bibliotheken das Kulturpublikum von morgen zu erschließen.

Einige Kulturfördervereine fragen entsprechende Angebote bei ihren Kultureinrichtungen nach und bieten sie ihren Mitgliedern wie auch Menschen außerhalb der Vereine an. Einen

wichtigen Aspekt nimmt dabei die Zusammenarbeit mit Schulen ein. Vereine können hier beispielsweise Patenschaften zur kulturellen Sozialisation anbieten oder eigene Mitglieder (z. B. Pädagog:innen) als Türöffner nutzen. Ein ebenso bedeutender, weiter auszubauender Aktionsbereich ist die institutionalisierte Unterstützung (etwa durch Verteiler über Schulämter, den verstetigten Austausch mit Kultureinrichtungen oder Konzepte für Kooperationen). Die Vereine können so für eine stärkere Akzentuierung kultureller Bildung und Vermittlung sorgen und Bewusstsein dafür schaffen, diese als Voraussetzung für die Entfaltung kreativen Potenzials und die Anpassung an neue Lebensumstände so früh wie möglich anzusetzen.

➤ Schaffung sozialer Orte in städtischen und dörflichen Nachbarschaften

Sich stetig verändernde Lebensumstände haben in den vergangenen Jahren neue Ansätze der Entwicklung städtischer und ländlicher Lebensräume hervorgebracht und auch das Aufgabenverständnis von Kultur und ihren Einrichtungen um die Verantwortung für einen Standort erweitert. Begrifflichkeiten, die in diesem Zusammenhang genannt werden, sind beispielsweise »Kultur als Dritter Ort« oder »Quartiersentwicklung durch Kultur«. Auch hier sind Kulturfördervereine zusammen mit ihren Kultureinrichtungen gefragt, sich aktiv als Akteur:innen eines Standortes in Dialogprozesse einzubringen und eigene Impulse zu setzen.

Als ein Schlüssel zum Erfolg wird in diesem Zusammenhang die Gegenwart von Kultur im »öffentlichen Raum« angesehen. Neue Zielgruppen sollen so erreicht und (Nachbarschafts-)Begegnungen mit Menschen, die den Weg in kulturelle Einrichtungen von sich aus kaum suchen würden, ermöglicht werden. Ungewöhnliche Kultur-Formate wie offene Kochabende, Schnitzeljagden durch den Kiez, interaktive Musikslams oder interkulturelle Erntedankfeste können – oftmals ganz spontan – soziale Orte entstehen lassen, die die emotionale wie kulturelle Verbundenheit mit dem Ort und anderen Menschen vor Ort stärken. Im dörflichen Umfeld wie auch im städtischen Raum ist Kulturförderung daher immer auch Gemeinwesenarbeit, die zur Entwicklung des sozialen Miteinanders beiträgt.

### **Handlungsempfehlungen zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements für die Kultur**

Das Engagement, mit dem Kulturfördervereine sich auch diesen neuen Herausforderungen stellen, erfordert Unterstützung und Zusammenarbeit auch auf politischer Ebene – in den Kommunen wie auf Länder- und Bundesebene. In einem Forderungspapier, das aus Ergebnissen des oben erwähnten 10. Symposiums der Kulturfördervereine in Zusammenarbeit mit dem DAKU-Beirat entstand, macht der DAKU die Dringlichkeit der engeren Einbindung und zielgerichteteren Unterstützung bürgerschaftlich Engagierter im Kulturbereich deutlich und legt [Handlungsempfehlungen für die neue Bundesregierung](#) vor. Das BBE hat dieses Papier auch in seinem Dossier [»Zivilgesellschaft und Bundestagswahl 2021«](#) veröffentlicht, in dem Forderungen und Handlungsempfehlungen verschiedenster zivilgesellschaftlicher Organisationen präsentiert sind.

Notwendig seien politische Strukturen, die ein bürokratiearmes und rechtssicheres Arbeiten ermöglichen und gerade junge Engagierte gezielt unterstützen. Bei der Projektförderung

komme der Sicherung regional ausgerichteter Aktivitäten und deren Kofinanzierung durch den Bund sowie dem Ausbau digitaler Kompetenzen unter den Engagierten ein besonderer Stellenwert zu. Damit die Förderung demokratiestärkender Projekte nicht zum Strohfeuer wird, sei eine gesetzliche Grundlage erforderlich, die Bund und Ländern die dauerhafte Grundförderung des bürgerschaftlichen Engagements für die Kultur ermöglicht. Auch durch den Ausbau der Engagementpolitik auf Bundesebene ließe sich das Potenzial der Kulturfördervereine weiter ausschöpfen und ihr spezifischer Bedarf noch gezielter berücksichtigen.

Das Forderungspapier wurde kulturpolitischen Sprecher:innen, Generalsekretär:innen der Parteien und Fraktionsvorsitzenden im Bundestag vorgelegt und soll Berücksichtigung bei den anstehenden Koalitionsverhandlungen finden. Das Papier ergänzt damit auch das aktuelle [Forderungspapier des Bündnisses für Gemeinnützigkeit](#) an die Politik, das von DAKU und ZiviZ im Stiffterverband initiiert wurde.

Die im DAKU-Papier genannten Handlungsfelder der Politik stärken das bürgerschaftliche Engagement für die Kultur und befähigen die Engagierten langfristig und nachhaltig, ihren unverzichtbaren Beitrag für unser Gemeinwesen zu leisten. Kultur – so die Hoffnung – kann so in all ihrer Vielfalt auch langfristig in Stadt und Land lebendig bleiben. Mit der authentischen Kreativität und integrativen Kraft, die bürgerschaftlichem Engagement innewohnt, können alle bei der Gestaltung dieses vielfältigen und offenen Kulturlebens in Deutschland mitwirken.

### **Autorinnen**

**Dr. Jutta Dette** kommuniziert – nach langjähriger Tätigkeit für die Kommunikationsabteilung der Staatlichen Museen zu Berlin u.a. – die Anliegen und Ziele des DAKU nach außen.

**Kontakt:** [dette@kulturfoerdervereine.eu](mailto:dette@kulturfoerdervereine.eu)

**Ulrike Petzold** ist Geschäftsführende Vorständin des DAKU, der zusammen mit vielen Partner:innen auf Initiative der AG Freundeskreise der Stiftung Zukunft Berlin aufgebaut wurde.

*DAKU Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland e. V.*

*Der DAKU macht das vielfältige Engagement für die Kultur in Stadt und Land sichtbar. Er vernetzt Fördervereine aller Kultursparten, fördert den Erfahrungsaustausch unter ihnen und unterstützt sie bei der Weiterentwicklung ihrer Arbeit und der Nachwuchsgewinnung.*

[www.kulturfoerdervereine.eu](http://www.kulturfoerdervereine.eu)

**Redaktion**

BBE-Newsletter für Engagement und Partizipation in Deutschland

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

Michaelkirchstr. 17/18

10179 Berlin

Tel: +49 30 62980-115

[newsletter@b-b-e.de](mailto:newsletter@b-b-e.de)

[www.b-b-e.de](http://www.b-b-e.de)